

# Tag des offenen Denkmals 1994

Ansprache anlässlich der Eröffnungsveranstaltung  
am 10. September 1994 in Heubach, Ostalbkreis

---

Dieter Planck

An diesem Wochenende stehen europaweit die Türen zu Kulturdenkmälern offen, an denen sich der einzelne sonst nur von außen erfreuen kann oder zu denen er wegen laufender archäologischer Ausgrabungen keinen Zugang hat. Veranstaltungen verweisen auf das, was uns als europäisches Kulturerbe aus früheren Epochen überliefert ist. Der „Tag des offenen Denkmals“ wurde in Europa angeregt, um die Bevölkerung an die Denkmäler heranzuführen, die zum Teil unerkannt tagaus, tagein um uns sind, jedoch kaum oder überhaupt nicht wahrgenommen werden. Der „Tag des offenen Denkmals“ dient dazu, schlaglichtartig diesen Teil des historischen Erbes zu öffnen, und es ist mir eine große Ehre und Freude zugleich, Sie heute zur Eröffnungsveranstaltung dieses „Tages des offenen Denkmals 1994“ hier in Heubach begrüßen zu können.

Das Schloß Heubach, in den Jahren 1524/25 durch Georg VII. von Woellwarth errichtet, liegt am Fuße der bedeutenden prähistorischen und mittelalterlichen Höhenburg Rosenstein. Gerade diese Landschaft ist reich an Kulturdenkmälern aus allen Epochen der Vorgeschichte, der Frühgeschichte, des Mittelalters und der Neuzeit. Der letzte adlige Schloßherr, der württembergische Obrist Johann von Wessern, kaufte das Schloß 1698. Nach seinem Tod im Jahre 1715 verkauften die Erben das Schloß an Heubacher Bürger, die es schließlich einer einfachen Wohnnutzung zuführten. Insbesondere im 19. Jahrhundert wurden die hohen Fenster der Außenfassaden zugemauert oder verkleinert, viele Decken niedriger gelegt bzw. Zwischenebenen eingebaut. Die großen Fenstererker in den repräsentativen Stuben des 2. Obergeschosses wurden verändert oder durch geschlossene Fachwerkwände ersetzt. Das Schloßgebäude verlor zunehmend seinen herrschaftlichen Charakter, so daß seine Wertigkeit und seine historische Bedeutung von außen her nur noch für wenige wahrnehmbar waren. Mit dem Erwerb des letzten Eigentumsanteils von den Erben

ging am 26. September 1985 das Gebäude vollständig in das Eigentum der Stadt Heubach über. Seit dieser Zeit gab es verschiedene Überlegungen zur Behandlung und Nutzung dieses Schlosses. So konnte die seit 1985 geplante Instandsetzung zunächst in die Ergänzungsliste des Denkmalnutzungsprogramms aufgenommen werden. Damit eröffnete sich im Jahre 1990 die hervorragende Möglichkeit zur Förderung aus diesem Programm. Mit Zuwendungsbescheid vom 24. September 1991 konnte für die geplante Erhaltungsmaßnahme und die Einrichtung einer öffentlichen Nutzung ein Zuschuß in Höhe von 1,403 Mio. DM aus dem Denkmalnutzungsprogramm gewährt werden. Der aus dem Denkmalnutzungsprogramm geförderte erste Bauabschnitt am Schloß läuft nunmehr seit Anfang 1992. Nach intensiven Vorüberlegungen zwischen der Stadt Heubach und dem Landesdenkmalamt konnte eine in hohem Maße denkmalverträgliche Nutzung für dieses bedeutende Kulturdenkmal gefunden werden. Das denkmalpflegerische Ziel bei der Instandsetzung des Schlosses ist angesichts seiner besonderen Bedeutung eine auf ein Maximum ausgerichtete Substanzerhaltung. Auch die jüngeren Phasen der Baugeschichte bis hin zum frühen 19. Jahrhundert sollen mit in die Konzeption einbezogen und erhalten werden. Lediglich die verunklarenden Ein- und Umbauten, insbesondere aus dem 19. Jahrhundert, sind zur Disposition gestellt und werden im Rahmen der zur Zeit durchgeführten Sanierung entfernt.

Im Jahre 1988 wurden eine umfangreiche bauhistorische Voruntersuchung und ein Baualtersplan sowie ein verformungsgetreues Bauaufmaß erarbeitet. Diese Untersuchungen dienten als Grundlage für eine umfassende, die Baubefunde einbeziehende Planung.

Im Rahmen der Sanierungsarbeiten wurden Ende 1993 bei Baumaßnahmen und der Entfernung jüngerer Grundrißeinbauten des 19. Jahrhun-

derts wertvolle Grisaillemalereien des 16. Jahrhunderts auf einer Bohlenwand im Bereich des ersten Obergeschosses entdeckt. Diese herausragenden Kunstwerke wurden in das neue Nutzungskonzept mit eingebracht. Der erste Bauabschnitt, der die Restaurierung des wertvollen zweiten Obergeschosses derzeit noch ausschließt, soll im Jahre 1995 zum Abschluß gebracht werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
zur Eröffnungsveranstaltung, zum „Tag des offenen Denkmals 1994“ haben wir Sie ganz bewußt hier in den Ostalbkreis nach Heubach eingeladen, um ein Denkmal präsentieren zu können, dessen Sanierung noch in vollem Gang ist. Damit soll gezeigt werden, was den Bauherrn und den Denkmalpfleger bewegt und mit welchen Problemen sie zu kämpfen haben. Wir wollen damit der Bevölkerung verdeutlichen, was eine in bestem Einvernehmen zwischen Bauherrn und Denkmalpflege durchzuführende Maßnahme erwarten läßt. Ich meine dies ist wichtig, um das Anliegen der Denkmalpflege zu demonstrieren und zu zeigen, was sie für unsere Denkmäler leistet. Wie man in diesen Tagen liest, ist dafür kaum Werbung nötig, da der Denkmalschutz an Bedeutung gewonnen hat. Eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts in Allensbach hat ergeben, daß über 60% der Bürger ab 16 Jahren, also auch jüngere Leute, Denkmalschutz für wichtig halten. Ein Vergleich mit früheren Umfragen zeigt, daß damit die Zustimmung in den letzten 20 Jahren um ca. 8% gestiegen ist, also offenbar ein eindrucksvolles Votum für die Denkmalpflege.

Wenn wir aber in den Zeitungen lesen, daß der Denkmalpfleger als Verhinderer vieler Baumaßnahmen oder als Verhinderer einer modernen Entwicklung unserer Städte betrachtet wird, dann zeigt sich deutlich, wie sehr es auch für die Zukunft ein wichtiges Anliegen sein muß, durch entsprechende systematisch und gezielt



■ Schloß Heubach, 1. OG, Stube, nordöstliche Bohlenwand mit Grisaille-Malerei, 16. Jh.

durchgeführte Öffentlichkeitsarbeit der Bevölkerung deutlich zu machen, daß Denkmalpflege und Denkmalschutz in vernünftigen Formen eine Aufgabe ist, der wir uns stellen müssen, um den nachfolgenden Generationen das an kulturellem Erbe zu zeigen und zu erhalten, was wir von unseren Vätern ererbt haben.

Nicht nur Wohlwollen und Zustimmung allein, sondern auch sachliche Unterrichtung des interessierten Publikums bilden heute und morgen die Basis für den Umgang mit den historischen Zeugnissen. Oftmals verursachen Mißverständnisse im konkreten Fall Konflikte. Diese Mißverständnisse auszuräumen, erfordert meines Erachtens eine langfristige und sorgfältige Informationsarbeit, die gerade auch in einer Zeit besonders betrieben werden muß, wo die finanziellen Ressourcen rückläufig sind. Um diese Mißverständnisse auszuräumen, bedarf es einer intensiven Beratung derjenigen, die eine Maßnahme an einem Kulturdenkmal planen. Eine ständige personelle Präsenz ist hierzu gefordert und notwendig. Angesichts des künftigen Personalabbaus in der Verwaltung ist dies ein Kapitel, das mich mit besonderer Sorge erfüllt. Über die ständige Gesprächsbereitschaft hinaus ist aber auch die Information allgemeiner Art notwendig. Deshalb ist es ein wichtiges Anliegen der Denkmalpflege, die Bevölkerung unseres Landes immer wieder über interessante Maßnahmen der Baudenkmalpflege oder der Ar-

chäologischen Denkmalpflege zu informieren. Dazu dienen vielerlei Veranstaltungen, wie Vorträge, Führungen auf unseren Grabungen, Sonderausstellungen mit wichtigen Fundstücken oder Publikationen und die Zeitschrift unseres Hauses.

Der „Tag des offenen Denkmals“ ist ein weiterer Farbtupfer in dieser Palette. Unbekannte, nicht zugängliche Denkmäler werden auf diese Weise für die interessierte Bevölkerung geöffnet. Dieser Tag ist gleichsam ein Dankeschön an die Befürworter unserer Arbeit und gleichzeitig Werbung für die weitere Aufgeschlossenheit gegenüber der Denkmalpflege, sei es nun der Archäologischen Denkmalpflege oder der Bau- und Kunstdenkmalpflege. Es ist besonders erfreulich, daß wir gemeinsam, die Stadt Heubach und das Landesdenkmalamt, Sie zu dieser Veranstaltung einladen konnten. Damit wird auch nach außen dokumentiert, daß eine enge, vertrauensvolle und von gemeinsamem Bemühen um die Erhaltung unserer Kulturdenkmäler in unserer Heimat geprägte Arbeit von Erfolg gekrönt wird.

Allen Beteiligten danke ich an dieser Stelle für die Vorbereitung dieses Tages. Mein besonderer Dank gilt dem Gemeinderat der Stadt Heubach, Ihnen, Herr Bürgermeister Maier, und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich ganz besonders für die Erhaltung dieses historischen Baudenkmal einsetzten und noch ein-

setzen werden. Mein Dank gilt aber auch allen, die unmittelbar an der Instandsetzung mitarbeiten. Für diejenigen, die diesen Tag vorbereitet haben, wäre es sicherlich kein schöner Lohn, wenn möglichst viele aus nah und fern heute und morgen die Gelegenheit wahrnehmen, um dieses in Arbeit befindliche Baudenkmal zu begehen und seine historische Dimension zu erleben.

Ich hoffe und wünsche, daß die Maßnahme zu einem guten Abschluß gebracht wird. Schließlich gilt mein Dank Ihnen, Herr Staatssekretär Brechtken, daß Sie heute hierher gekommen sind, um dieser Eröffnungsveranstaltung durch Ihre Anwesenheit eine besondere politische Bedeutung zu geben. Ich freue mich, daß damit zum erstenmal in Baden-Württemberg der „Tag des offenen Denkmals“ durch eine zentrale Veranstaltung eröffnet wird. Wir hoffen und wünschen, daß auch in Zukunft die Eröffnungsveranstaltung ein Auftakt sein wird, um möglichst viele Menschen an die Kulturdenkmäler, seien sie nun unter dem Boden oder über dem Boden, heranzuführen, um dadurch auch deutlich zu machen, daß Denkmalpflege und Denkmalschutz auch eine Investition für die Zukunft sind.

**Prof. Dr. Dieter Planck**  
Präsident des Landesdenkmalamtes  
Baden-Württemberg  
Mörikestraße 12  
70178 Stuttgart